DP DEUTSCHE POLIZEI | Freistaat Sachsen | Sachsen

Warum viele Vertrauen verlieren: soziale Gerechtigkeit und die Rentenfrage im Osten

Jörg Günther
stellv. Vorsitzender GdP Sachsen und Sprecher der Tarifbeschäftigten

Zwei Themen stehen derzeit besonders im Fokus der öffentlichen Diskussion: die geplanten Sozialreformen der Bundesregierung, insbesondere die Rentenpolitik, sowie die Ergebnisse der Landtagswahlen in den ostdeutschen Bundesländern. Mehrere Veröffentlichungen, auch in den vergangenen Ausgaben unserer DP, haben mich dazu bewegt, diese Themen erneut aufzugreifen. Nach meiner Auffassung wurde dabei die Situation der Beschäftigten in Ostdeutschland in der Rentendebatte nicht ausreichend berücksichtigt.

Ich bin überzeugt, dass die Wahlergebnisse und die geplanten Veränderungen in den Sozialsystemen nicht getrennt voneinander betrachtet werden können. Eine rechtliche Bewertung der Wahlausgänge und ihrer Folgen möchte ich mir nicht anmaßen. Mich stört vielmehr, dass seit Jahren fast ausschließlich über die möglichen Auswirkungen einer Regierungsbeteiligung der AfD diskutiert wird, während als politische Antwort vor allem Brandmauern und Unvereinbarkeitsbeschlüsse dienen.

Die entscheidende Frage lautet doch: Warum wenden sich so viele Menschen von den etablierten Parteien ab? Die hohen Wahlbeteiligungen bei den vergangenen Landtagswahlen in Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern sprechen jedenfalls nicht für eine allgemeine Politikverdrossenheit.

Liegt es daran, dass sich die regierenden Parteien nicht ausreichend am Grundsatz des Gemeinwohls orientiert haben? Liegt es daran, dass die Last geplanter Sozialreformen vor allem von den Beschäftigten und nicht von Unternehmen getragen werden soll? Liegt es daran, dass für Infrastruktur und Bildung angeblich kein Geld vorhanden ist, während gleichzeitig milliardenschwere Hilfen zugesagt werden?



Foto: Pixabay

Warum legt ein wirtschaftlich starkes Land so wenig Wert darauf, seine junge Generation bestmöglich auszubilden, dass Deutschland in internationalen Bildungsstudien nur noch im hinteren Mittelfeld rangiert? Seit Jahren werden aus meiner Sicht die falschen Prioritäten gesetzt. Mehr Lehrpersonal und kleinere Klassen zur besseren Förderung von Kindern? Angeblich zu teuer. Stattdessen wird der Fachkräftemangel durch Zuwanderung ausgeglichener Fachkräfte kompensiert. Wie groß wäre dieser Mangel tatsächlich, wenn die vorhandenen Potenziale im eigenen Land konsequent gefördert würden? Unsere Kinder sind nicht weniger leistungsfähig als andere. Andere Staaten investieren jedoch zielgerichteter in Bildung und damit in die Zukunft. Von Ländern wie Estland könnten wir lernen.

Oder liegt die Unzufriedenheit daran, dass bei Kraftstoffpreisen von zeitweise rund 2,50 Euro je Liter keine spürbare Entlastung der Bürger erfolgt? In mehreren Nachbarstaaten wurden solche Maßnahmen durchaus umgesetzt. Selbst die früher oft kritisierten Forderungen nach deutlich höheren Kraftstoffpreisen erscheinen heute nicht mehr unrealistisch. Erst die jüngsten politischen Entwicklungen scheinen ein Umdenken auszulösen.

Vielleicht liegt es auch an der Einführung der CO_2-Steuer und den bis heute vielfach nicht wahrgenommenen Entlastungen. Gleichzeitig existieren zahlreiche weitere Abgaben, deren Sinn und Zweck viele Bürger kaum noch nachvollziehen können. Das stärkt nicht gerade das Vertrauen in politische Entscheidungen.

Es kann ebenso daran liegen, dass Arbeitsleistung zunehmend als selbstverständlich angesehen wird. Die Reformpläne in der Rentenversicherung verärgern viele Menschen, die über Jahrzehnte hinweg gearbeitet und Beiträge geleistet haben. Wer 45 Arbeitsjahre vorweisen kann, erwartet zu Recht Anerkennung seiner Lebensleistung. Stattdessen soll nach Ansicht vieler künftig vor allem die steigende Lebenserwartung den Renteneintritt bestimmen. Das wirft die Frage nach der Gerechtigkeit solcher Regelungen auf.

DP – Deutsche Polizei
Sachsen

ISSN 0949-2801

Geschäftsstelle
Sachsenallee 16, 01723 Kesselsdorf
Telefon: (035204) 687-13
Telefax: (035204) 687-50
www.gdp-sachsen.de
service@gdp-sachsen.de
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Redaktion
Mike Pfützner (V.i.S.d.P.)
Sachsenallee 16,
01723 Kesselsdorf
Telefon: (035204) 68713
Telefax: (035204) 68750
Redaktion@gdp-sachsen.de

Sozialwerk der Polizei
Telefon: (035204) 687-14
Telefax: (035204) 687-18
www.psw-service.de
psw@psw-service.de

Zur Erinnerung: Bereits zum 1. April 1999 wurde die sogenannte Ökosteuer eingeführt, um unter anderem die Rentenversicherung zu stabilisieren. Die arbeitende Bevölkerung trägt also seit Jahren über verschiedene Wege zur Finanzierung des Systems bei. Ein Blick in andere Länder kann bei der Diskussion über Renteneintrittsalter und Finanzierung hilfreich sein. Die nun geplante Aktienrente erscheint vielen Menschen jedoch eher als Unterstützung für die Finanzindustrie denn als nachhaltige Lösung für die Altersvorsorge.

Leider haben manche Parteien ihren Nachwuchsorganisationen offenbar nicht ausreichend Respekt für die Lebensleistung älterer Generationen vermittelt. Wo sind die Beiträge geblieben, die diese Menschen über Jahrzehnte eingezahlt haben? Früher standen weniger Rentner einer größeren Zahl von Beitragszahlern gegenüber.

Gerade in Ostdeutschland hatten viele Beschäftigte nach der Wiedervereinigung mit befristeten Arbeitsverhältnissen, Betriebsschließungen und Arbeitsplatzverlusten zu kämpfen. Eine ausreichende private Altersvorsorge war unter diesen Bedingungen oft kaum möglich. Schon das Erreichen von 45 Beitragsjahren stellt für viele eine Herausforderung dar.

Ein früher veröffentlichter Beitrag hat die Gefahr der Altersarmut eindrucksvoll dargestellt. Die offizielle Armutsgefährdungsgrenze liegt bei rund 1.446 Euro netto monatlich. Ab 2025 gilt eine Nettorente von unter 1.314 Euro als armutsgefährdend. Um überhaupt eine Rente von etwa 1.300 Euro zu erreichen, ist während des Arbeitslebens ein Einkommen von ungefähr 2.800 Euro monatlich erforderlich. Die Höhe der späteren Rente hängt wesentlich von den gesammelten Rentenpunkten ab. Dafür ist ein Einkommen in Höhe des jeweiligen Durchschnittsverdienstes notwendig. Für viele Beschäftigte in den unteren Entgeltgruppen ist dieses Ziel kaum erreichbar. Damit steigt das Risiko von Altersarmut erheblich und die Belastung anderer Sozialsysteme wächst.


Foto: GdP SN

Ein wichtiger Aspekt wird in der aktuellen Rentendebatte häufig übersehen: die besonderen Erwerbsbiografien in Ostdeutschland. In meiner eigenen Laufbahn habe ich die schrittweise Angleichung der Einkommen erlebt. Nach der Wiedervereinigung lagen die Einkommen deutlich unter Westniveau. Der Anpassungsprozess zog sich über viele Jahre hin. Einheitliche Entgelttabellen für Ost und West wurden erst 2008 eingeführt, vollständige Entgeltgleichheit erst 2020 erreicht. Die Zusatzversorgung über die VBL existiert im Osten zudem erst seit 1997.

Dadurch konnten Beschäftigte in den neuen Bundesländern über lange Zeit keine Rentenansprüche erwerben, die mit denen westdeutscher Kolleginnen und Kollegen vergleichbar gewesen wären. Auch das gehört zur Wahrheit. Viele Menschen meiner Generation werden trotz gleicher Arbeitsjahre geringere Renten erhalten als Beschäftigte im Westen. Sie haben allen Grund, darüber enttäuscht und verärgert zu sein.

Welche Alternativen bleiben ihnen, wenn selbst Parteien mit traditionell enger Verbindung zu den Gewerkschaften diese Entwicklung unterstützen? Einige Ministerpräsidenten haben die Brisanz der Situation erkannt. Bleibt zu hoffen, dass sie den Mut besitzen, notwendige Korrekturen einzufordern.

Warum werden nicht zunächst Voraussetzungen geschaffen, damit auch Politiker in die gesetzliche Rentenversicherung einzahlen und für die Dauer ihrer politischen Tätigkeit einen gedeckelten Rentenanspruch erwerben? Dadurch würden zusätzliche Beiträge ins System fließen und gleichzeitig ein wichtiges Signal der Gleichbehandlung gesetzt.

Ich möchte es dabei belassen. Weitere Reformen stehen bereits bevor. Viele davon mögen notwendig sein. Sie dürfen jedoch nicht einseitig zulasten der Beschäftigten gehen. Unsere Sozialsysteme haben sich verändert. Wer auf sie angewiesen ist, bemerkt das sehr deutlich. ▮

Festkonzert zum Tag der Deutschen Einheit in Trebsen

Thomas Neumeier
Mitglied der GdP-BG Leipzig


Foto: GdP SN BG L

Da ich einer Einladung des Landrates des Landkreises Leipzig, Henry Graichen, zum Festkonzert anlässlich des Tages der Deutschen Einheit folgte, möchte ich einige persönliche Eindrücke dieser gelungenen Veranstaltung schildern. In meiner Funktion als ehrenamtlicher Kreisvorsitzender des Deutschen Ge-

Redaktionsschluss

Bitte beachten: Der Redaktionsschluss für das Landesjournal Sachsen war für die Ausgabe November 2026 der 28. September und ist für Dezember 2026 der 26. Oktober 2026 sowie für Januar 2027 der 23. November 2026.
Hinweise: Das Landesjournal versteht sich nicht nur als Informationsquelle, sondern auch als Kommunikationsforum für die sächsischen Kolleginnen und Kollegen. Zuschriften sind daher ausdrücklich erwünscht. Die Redaktion behält sich jedoch vor, Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Fotos übernehmen wir keine Gewähr für Veröffentlichung, den Zeitpunkt der Veröffentlichung oder Rücksendung. Namentlich gekennzeichnete Artikel/Leserbriefe stellen nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion dar. **Die Redaktion**

werkschaftsbundes (DGB) sowie als Vertreter der Gewerkschaft der Polizei (GdP) erhielt ich eine Einladung zur zentralen Festveranstaltung des Landkreises Leipzig. Bereits zum 36. Mal wurde der Tag der Deutschen Einheit im Landkreis feierlich begangen. Austragungsort war in diesem Jahr die Gemeinde Trebsen an der Mulde, die kleinste Kommune des Landkreises. Der Festakt fand in der traditionsreichen Sport- und Kulturstätte „Johannes Wiede“ statt, einem beeindruckenden Kulturdenkmal mit besonderem Ambiente. Für den musikalischen Höhepunkt sorgte das Leipziger Symphonieorchester unter der Leitung von Felix Hornbachner. Mit einem abwechslungsreichen und anspruchsvollen Programm begeisterten die Musikerinnen und Musiker das Publikum. Aufgeführt wurden unter anderem die Ouvertüre zu „Die schöne Galathee“ von Franz von Suppè, Auszüge aus den Carmen-Suiten von Georges Bizet, die berühmte Habanera, die Polonaise aus „Eugen Onegin“ von Pjotr Iljitsch Tschaikowski, Albert Lortzings Holzschuhtanz sowie Paul Linckes „Berliner Luft“. Einen würdigen Schlusspunkt setzte die Deutsche Nationalhymne von Joseph Haydn, bei der die Besucherinnen und Besucher mitsingen konnten.

Die Festansprachen hielten der Leipziger Oberbürgermeister Burkhard Jung, Landrat Henry Graichen sowie Trebsens Bürgermeister Stefan Müller. Zu den Gästen gehörten unter anderem der ehemalige Landrat Gerhard Gey, der den Landkreis von 1990 bis 2015 führte, Polizeipräsident der PD Leipzig und GdP-Mitglied René Demmler sowie Forstdirektor und Forstbezirksleiter Andreas Padberg. Darüber hinaus waren zahlreiche Vertreter aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft anwesend.

Der lang anhaltende Applaus des Publikums veranlasste das Orchester zu mehreren Zugaben. Passend zur österreichischen Heimat des Dirigenten erklangen weitere Werke von Joseph Haydn und sorgten für einen stimmungsvollen Ausklang. Im Anschluss nutzten viele Gäste die Gelegenheit zu persönlichen Gesprächen im Foyer. Insgesamt war es eine festliche, würdevolle und hervorragend organisierte Veranstaltung, die die Bedeutung des Tages der Deutschen Einheit eindrucksvoll unterstrich und zugleich Raum für Begegnungen und Austausch bot. ▪

Es ist gar nicht mehr so lange hin – Einladung zur Seniorenweihnachtsfeier der Bezirksgruppe Leipzig

Die Weihnachtszeit rückt näher und damit auch die Gelegenheit, in gemütlicher Runde zusammenzukommen, alte Bekannte wiederzutreffen und gemeinsam ein paar schöne Stunden zu verbringen. Der Seniorenvorstand der Bezirksgruppe Leipzig lädt euch herzlich zur diesjährigen Seniorenweihnachtsfeier ein.

Wann: Mittwoch, 9. Dezember 2026,
ab 15 Uhr

Wo: Gaststätte „Miltitzer Rosensäle“
Neue Leipziger Straße 59, 04205 Leipzig

Damit wir besser planen können, bitten wir um eure Anmeldung bis zum 7. Dezember 2026 bei:

Uwe Roßberg: Telefon: (0177) 2691393
E-Mail: u.rossberg59@web.de
Thomas Pfeffer: Telefon: (0177) 7521856
E-Mail: PfefferThomas57@aol.com

Wir freuen uns auf ein gemütliches Beisammensein, gute Gespräche und ein Wiedersehen in vorweihnachtlicher Atmosphäre. Auf euer Kommen freut sich der Seniorenvorstand der Bezirksgruppe Leipzig! ▪



Foto: Miltitzer Rosensäle

„Wir fahren nach Paris!“ – viel mehr als eine Reise

Arbeitsaufenthalt der GdP-Frauengruppe Sachsen in der französischen Hauptstadt

Drei Tage Paris, sechs engagierte Gewerkschafterinnen und neue Perspektiven: Was wie eine außergewöhnliche Reise klang, wurde für den Vorstand der GdP-Frauengruppe Sachsen zu einem fachlichen Austausch über Gleichstellung, Arbeitsbedingungen, gesellschaftliche Entwicklungen und deutsch-französische Freundschaft.

Von einer Begegnung zur Einladung

Manchmal beginnen besondere Vorhaben mit einem guten Gespräch. Auf dem 23. Ordentlichen Bundeskongress des DGB kam Carmen Kliem, Vorsitzende der Landesfrauengruppe der GdP Sachsen, mit Mark Kamperhoff, Referatsleiter für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend an der Deutschen Botschaft in Paris, ins Gespräch.

Schnell zeigte sich, dass viele Themen seiner Arbeit auch unsere Frauengruppe beschäftigen: Chancengerechtigkeit, Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Frauen in Führungspositionen und gesellschaftliche Gleichstellung. Aus dem Interesse entstand eine Einladung nach Paris.

Für unseren Vorstand war die Vorbereitung ein Schritt. Erstmals organisierten wir einen mehrtägigen Arbeitsaufenthalt mit





offiziellen Gesprächsterminen im europäischen Ausland. Es ging nicht um Tourismus, sondern darum, über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen und Impulse für unsere gewerkschaftliche Arbeit zu gewinnen.

In der Deutschen Botschaft: Aus einer Stunde wurden vier

Ein Höhepunkt war der Empfang in der Deutschen Botschaft. Schon bei der Ankunft spürten wir die Offenheit, Wertschätzung und das ehrliche Interesse unserer Gastgeber.

Zunächst erhielten wir Einblicke in die vielfältigen Aufgaben einer deutschen Auslandsvertretung. Aus dem geplanten Informationsgespräch entwickelte sich eine lebendige Diskussion über gesellschaftliche Entwicklungen, politische Herausforderungen, polizeiliche Strukturen sowie Lebens- und Arbeitsbedingungen in Frankreich.

Besonders interessant waren die Gespräche über Protestbewegungen wie die Gelbwesten, polizeiliche Einsatzstrategien und die zentralistisch geprägten staatlichen Strukturen Frankreichs. Auch die deutsche Außenpolitik, gesellschaftliche Gleichstellung und mögliche politische Veränderungen im Zusammenhang mit der französischen Präsidentschaftswahl 2027 wurden diskutiert. Ein GdP-Kollege, der deutsche Botschaftsobjekte schützt, berichtete zudem über seine Aufgaben und Arbeitsbedingungen. Neben Sicherheitsfragen interessierten uns insbesondere die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie Möglichkeiten mobilen Arbeitens.

Aus dem ursprünglich einstündigen Termin wurden schließlich rund vier Stunden Gespräche. Das zeigte eindrucksvoll, wie bereichernd gegenseitiges Interesse und offener Austausch sein können.

Gleichstellung beginnt bei den Strukturen

Eine wichtige Erkenntnis: Ungleiche berufliche Chancen entstehen häufig nicht allein durch individuelle Entscheidungen, sondern durch gesellschaftliche und organisatorische Rahmenbedingungen.

Gerade in hierarchischen Organisationen müssen bestehende Strukturen immer wieder hinterfragt werden. Das gilt für Frankreich ebenso wie für die sächsische Polizei.

Unsere Gleichstellungsbeauftragten und die GdP-Frauengruppe setzen sich seit Jahren für faire Entwicklungsmöglichkeiten, familienfreundliche Arbeitsbedingungen und mehr Frauen in Führungspositionen ein. Es geht nicht um Sonderrechte, sondern um tatsächliche Chancengerechtigkeit.

Aufschlussreich war auch der Vergleich unterschiedlicher Arbeitszeitmodelle. Während bei der Bundespolizei in bestimmten Bereichen bis zu 30 flexible Tage mobilen Arbeitens jährlich möglich sein können, bestehen in Sachsen abhängig von Tätigkeit und dienstlichen Voraussetzungen Möglichkeiten für bis zu zwei mobile Arbeitstage pro Woche.

Die Regelungen sind nicht unmittelbar vergleichbar. Dennoch wurde deutlich: Gute Arbeitsbedingungen sind keineswegs selbstverständlich. Viele Verbesserungen sind Ergebnis langjähriger gewerkschaftlicher Arbeit und müssen immer wieder an neue Lebensrealitäten angepasst werden.

Frauenbewegung und kollegialer Austausch

Ein weiterer Programmpunkt führte uns in das Rathaus des 10. Pariser Arrondissements. Dort beschäftigten wir uns mit der Geschichte der französischen Frauenbewegung, politischer Teilhabe und dem Engagement von Frauenorganisationen. Der Besuch erinnerte daran, dass Gleichberechtigung und gesellschaftliche Teilhabe über Generationen erkämpft wurden. Diese Errungenschaften gilt es auch heute zu bewahren und weiterzuentwickeln. Besonders in Erinnerung bleiben uns außerdem die spontanen Begegnungen mit französischen Polizeikolleginnen und -kollegen. Trotz unterschiedlicher Strukturen und Arbeitsbedingungen verbinden uns ähnliche berufliche Herausforderungen, Verantwortung und Erfahrungen. Diese unkomplizierten Gespräche zeigten, dass internationale Zusammenarbeit manchmal ganz einfach auf der Straße beginnt.

Ein Blick nach Sachsen: Wir haben schon viel erreicht

Der Aufenthalt bot uns zugleich Gelegenheit, unsere Gleichstellungsarbeit kritisch und selbstbewusst zu betrachten. Bei allen Herausforderungen dürfen wir nicht vergessen, was bereits erreicht wurde. In der sächsischen Polizei leisten engagierte Gleichstellungsbeauftragte, gewerkschaftliche Interessenvertretungen und viele Mitstreiterinnen und Mitstreiter wertvolle Arbeit. Ein wichtiges Beispiel ist das laufende Projekt zur Auditierung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, das möglichst im Frühjahr 2027 erfolgreich mit einer Zertifizierung abgeschlossen werden soll.

Natürlich bleiben die tatsächliche Chancengerechtigkeit bei beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten und ein höherer Frauenanteil in Führungspositionen zentrale Aufgaben. Doch der Blick nach Frankreich hat uns gezeigt, dass wir unsere Fortschritte keineswegs kleinreden müssen.

Gemeinsam sind wir stärker

Vielleicht war dies eine der wichtigsten Erkenntnisse unserer Reise: Gleichstellungsarbeit braucht Ausdauer, Beharrlichkeit und Netzwerke. Unsere GdP-Frauengruppe Sachsen lebt von gegenseitiger Unterstützung, Vertrauen und dem gemeinsamen Willen, Veränderungen zu erreichen. Dabei ist Gleichstellung keine ausschließliche Frauenangelegenheit, sondern eine gemeinsame Aufgabe unserer Gewerkschaft. Auch die deutsch-französische Freundschaft lebt von persönlichen Begegnungen. Was mit dem Élysée-Vertrag 1963 begann und durch den Vertrag von Aachen 2019 vertieft wurde, gewinnt durch direkten Austausch an Bedeutung.

Was bleibt von Paris?

Drei intensive Tage, viele Gespräche, neue Perspektiven und die Erkenntnis, dass wir gemeinsam viel bewegen können. Wir verglichen Arbeitsbedingungen, diskutierten gesellschaftliche Entwicklungen, sammelten Anregungen und erkannten den Wert unserer gewerkschaftlichen Erfolge. Paris war deshalb weit mehr als eine Reise in eine europäische Hauptstadt. Der Aufenthalt war gelebte deutsch-französische Freundschaft, wertvoller fachlicher Austausch und eine Bestärkung unserer gewerkschaftlichen Frauenarbeit. Und er hat uns daran erinnert: Gute Gleichstellungsarbeit braucht starke Frauen, verlässliche Verbündete, einen langen Atem – und manchmal auch den Mut, gemeinsam nach Paris zu fahren. ▮





Fotos: GdP SN

Euer Start bei der Polizei Sachsen – wir sind an eurer Seite

Dominik Hübner
JG GdP SN

Die Neueinstellungen sind Geschichte – DENKSTE! Am 1. September 2026 hat für euch ein neuer Lebensabschnitt begonnen. Neue Gesichter, Regeln, Aufgaben und viele Fragen. Vielleicht habt ihr lange auf diesen Tag hingearbeitet. Vielleicht wurde euch erst beim ersten Antreten klar: Jetzt geht es los. Herzlich willkommen bei der Polizei Sachsen! Wir möchten euch etwas mitgeben, das euch durch Ausbildung, Studium und später durch den Dienst begleiten soll: Ihr müsst diesen Weg nicht allein gehen.

Polizei ist ein Beruf, in dem man sich aufeinander verlassen können muss. Im Einsatz ist das offensichtlich. Zusammenhalt beginnt aber früher: im Klassenraum, beim Lernen, in der praktischen Ausbildung und im Gespräch nach einem anstrengenden Tag. Niemand weiß am Anfang alles und niemand muss jede Schwierigkeit allein lösen. Sich Unterstützung zu holen, gehört dazu. Genau dafür sind wir als Gewerkschaft der Polizei, als GdP Sachsen, an eurer Seite.

Damit das nicht nur ein Satz in einer Zeitschrift bleibt, waren wir bei euren Gewerkschaftstagen vor Ort. An der Polizeihochschule in Bautzen stellten wir uns am 3. und 7. September vor. Am 10. September waren wir an der Polizeifachschule Schneeberg, am 14. September in Chemnitz und am 17. September in Leipzig. Wir wollten, dass ihr uns kennenlernt und erfahrt, wer hinter dem Namen GdP steht.

Auch ich war an diesen Tagen vor Ort. Mir war wichtig, unsere Vorstellung mit eurem Alltag zu verbinden. Gerade zu Beginn einer Ausbildung oder eines Studiums kommen viele Informationen zusammen. Was ihr von uns mitnehmen sollt: Es gibt Menschen, die euch zuhören, eure Anliegen ernst nehmen und sich für euch einsetzen. Ihr sollt wissen, an wen ihr euch wenden könnt.

Auch unser Landesvorsitzender Jan Krumlovsky war persönlich in den Klassen dabei. Eure Fragen und Perspektiven gehören von Anfang an in die Gewerkschaftsarbeit. Wer die Interessen der Beschäftigten vertreten will, muss mit ihnen sprechen – auch mit denen, die gerade erst ihren Dienst begonnen haben. Deshalb ist der direkte Kontakt mit euch wichtig.

Bei den Vorstellungen ging es darum, was die GdP macht und welche Unterstützung eine Mitgliedschaft bietet. Dahinter steckt eine größere Idee: Gemeinsam können wir mehr erreichen. Im Austausch erkennen wir, ob ein Problem mehrere betrifft, wo etwas verändert werden muss und wie wir uns dafür einsetzen können. Eure Erfahrungen sind dafür wichtig.



Vielleicht beschäftigen euch im Moment vor allem die nächste Unterrichtseinheit, die erste Prüfung oder die Frage, wie ihr euch in der neuen Umgebung zurechtfindet. Weitere Themen kommen nach und nach hinzu: Welche Rechte habe ich? Wer hilft bei dienstlichen Fragen? Was muss ich bei meiner persönlichen Absicherung beachten? Und was mache ich, wenn ich eine Entscheidung nicht verstehe oder mich ungerecht behandelt fühle? Ihr müsst nicht alle Antworten sofort kennen.

Mit solchen Fragen könnt ihr zu uns kommen. Wir helfen euch, Ansprechpartner zu finden, beraten euch und unterstützen euch im Rahmen unserer gewerkschaftlichen Möglichkeiten. Manchmal braucht es jemanden, der zuhört und eine Situation einordnet; manchmal sind fachkundige Beratung oder Rechtsschutz gefragt. Wichtig ist, dass ihr Schwierigkeiten nicht allein mit euch herumtragt. Nachfragen ist kein Zeichen von Schwäche, sondern zeigt Verantwortung für euch und euren Berufsweg. Nutzt auch die künftigen Kaffeestände an euren Standorten, um mit uns ins Gespräch zu kommen.

Unser Rückhalt endet nicht bei persönlichen Anliegen. Wir setzen uns für gute Ausbildung, verlässliche Betreuung, angemessene Ausstattung, berufliche Perspektiven, faire Besoldung, Gesundheitsschutz und dauerhaft tragbare Arbeitsbedingungen ein. Dafür braucht es eine starke gemeinsame Stimme gegenüber Dienstherrn und Politik. Diese Stimme wollen wir mit euch sein.

Stärke entsteht durch Menschen, die Anliegen ansprechen, Erfahrungen teilen und sich für andere einsetzen. Auch als neue Auszubildende und Studierende könnt ihr etwas beitragen. Ihr bringt einen frischen Blick mit und erkennt oft, wo Abläufe verständlich sind und wo Fragen offenbleiben. Traut euch, diese Beobachtungen auszusprechen. Ihr gehört von Beginn an dazu.

Ob ihr Mitglied werden möchtet, ist eure persönliche Entscheidung. Informiert euch, fragt nach und schaut, wofür wir stehen. Uns ist wichtig, dass ihr aus Überzeugung zu uns kommt. Die Gewerkschaftstage waren eine erste Gelegenheit und sollen der Anfang eines Kontakts sein, der über die Vorstellung im Klassenraum hinausgeht. Wir wollen euch während Ausbildung und Studium begleiten.

Vor euch liegt eine spannende, manchmal anstrengende Zeit. Ihr werdet viel lernen, Erfolge erleben und auch Tage haben, an denen nicht alles klappt. Dann hilft es, Menschen hinter sich zu wissen, auf die man sich verlassen kann. Wir als GdP Sachsen stehen vor Ort hinter euch. Sprecht uns an, bringt eure Fragen mit und lasst uns im Gespräch bleiben. Willkommen bei der Polizei Sachsen – wir freuen uns darauf, euren Weg gemeinsam mit euch zu gehen.

Gemeinsam starten. Gemeinsam stark. Gemeinsam für unsere Polizei.



Einladung zur außerordentlichen Mitgliederversammlung der BG Chemnitz der GdP

Foto: PD Chemnitz

Ort: Kantine PD Chemnitz, Hartmannstraße 24, Chemnitz

Zeit: 11. Januar 2027, 16:30 Uhr

Tagesordnung: Wahl der Delegierten für den Landesdelegiertentag

Anmeldung erwünscht bis zum 30. Dezember 2026 an:
bg-chemnitz@gdp-sachsen.de

Herzliche Einladung zur GdP-Weihnachtsfeier 2026

Liebe Seniorinnen, liebe Senioren,

die Weihnachtszeit ist eine schöne Gelegenheit, in gemütlicher Atmosphäre zusammenzukommen, Erinnerungen auszutauschen und gemeinsam ein paar besinnliche Stunden zu verbringen. Hiermit laden wir euch ganz herzlich zur gemeinsamen Weihnachtsfeier der ehemaligen PD Freiberg ein.

Wann: Freitag, 4. Dezember 2026, ab 15 Uhr
Wo: Waldstraße 23, 09573 Augustusburg

Wir beginnen den Nachmittag mit einem gemütlichen Kaffeetrinken, begleitet von weihnachtlicher Musik. Zwei abwechslungsreiche Kulturprogramme sorgen für Unterhaltung und stimmen uns auf die bevorstehenden Festtage ein. Den Abend lassen wir anschließend bei einem gemeinsamen Abendessen à la carte in geselliger Runde ausklingen.

Die Kosten für das Kaffeetrinken sowie für beide Kulturprogramme übernimmt die GdP. Lediglich die Kosten für das Abendessen und die Getränke sind selbst zu tragen.

Damit wir die Feier gut vorbereiten können, bitten wir euch um eure verbindliche Anmeldung bis spätestens 15. November 2026.

Bitte meldet euch bei:
Andreas Lindner: GdP-Phone: (0152) 08821574

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen, viele nette Gespräche und ein paar schöne gemeinsame Stunden mit euch. Lasst uns die Gelegenheit nutzen, in vorweihnachtlicher Stimmung Gemeinschaft zu erleben und das Jahr gemeinsam ausklingen zu lassen.

Wir wünschen euch bis dahin eine schöne Adventszeit und freuen uns auf eure Teilnahme!

Andreas Lindner,
GdP-Bezirksgruppe Chemnitz

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

seit Kurzem verstärke ich, Stefan Graf, das Team der GdP Sachsen und kümmere mich als Redakteur um Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Social Media und die Website. Kurz gesagt: Ich möchte dafür sorgen, dass die Themen, die uns als Gewerkschaft und euch als Kolleginnen und Kollegen bewegen, auch außerhalb der GdP sichtbar und gehört werden.

Mein Handwerkszeug dafür habe ich als studierter Medientechniker und ausgebildeter Journalist unter anderem bei der Morgenpost Sachsen gelernt. Anschließend war ich mehrere Jahre in einer Agentur tätig – unter anderem in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Social Media, Unternehmenskommunikation und im Sportlermanagement. Privat lebe ich in Dresden-Cotta, bin gern wandern, liebe Filme und Basketball und gehe am liebsten auf Reisen.

Jetzt freue ich mich darauf, meine Erfahrung für die GdP einzusetzen und mit eurer Unterstützung Geschichten und Themen nach „innen“ und „außen“ zu tragen.

Beste Grüße
Stefan Graf



Foto: GdP SN

PVAG
Die Polizeiversicherung

DAS GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN VON
Gewerkschaft der Polizei
SIGNAL IDUNA

Deine Ansprechpartner vor Ort!

Herzlich willkommen im Team

So oder ähnlich wurdet ihr an den Standorten Leipzig, Chemnitz, Schneeberg und Bautzen begrüßt. Wir freuen uns, dass ihr zu uns gekommen seid.








Fotos: PVAG SI

Mit der Entscheidung für die Gewerkschaft der Polizei und dem Kreuz an der richtigen Stelle hast du automatisch eine beitragsfreie Anwartschaft bei der SIGNAL IDUNA erworben.

Dein Ansprechpartner vor Ort wird dir dazu eine Versicherungsbestätigung übergeben und dich zu den Möglichkeiten der Erweiterung der Anwartschaft und zum Schließen der Heilfürsorgelücken gern beraten.

Die Pflegepflichtversicherung solltest du inzwischen auch schon abgeschlossen haben, getreu dem Motto: **Die private Pflegepflichtversicherung folgt der Anwartschaft.**

Der Termin für die Abgabe des Nachweises über eine Pflegepflichtversicherung ist der →**30. November 2026.**

Weiter sollte auf eurer To-do-Liste die Absicherung einer polizeispezifischen Unfallversicherung und die Absicherung eurer Arbeitskraft in Form der Polizeivollzugsdienstunfähigkeit stehen. ∎

Wichtig:
Die Vollzugsdienstunfähigkeitsklausel
Nur mit dieser Klausel erhältst du auch dann Leistungen, wenn du zwar noch allgemein dienstfähig bist aber nicht mehr im Vollzugsdienst arbeiten kannst.

Was heißt Dienstunfähigkeit?
Der Beamte oder die Beamtin kann aus Mangel an körperlichen oder geistigen Kräften seine Dienstpflichten nicht erfüllen. Das ist zum Beispiel bei einem Burnout der Fall.

Was heißt Polizeidienstunfähigkeit?
Der Beamte oder die Beamtin erfüllt die besonderen gesundheitlichen Anforderungen für den Polizeivollzugsdienst nicht. Beispiele sind Hörsturz, Stauballergie oder auch dauerhafte Schädigung des Abzugfingers.

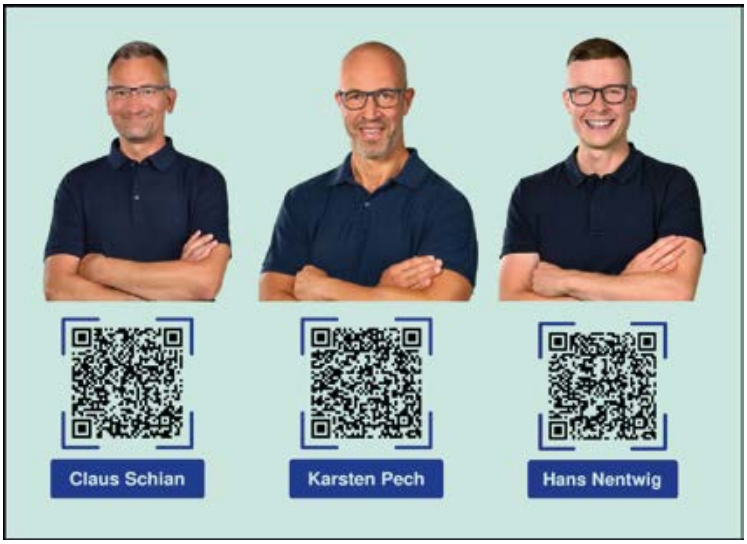
Dienstunfähigkeitsversicherung — kurz & knapp
- Du vereinbarst eine monatliche Rente von bis zu 1.800 Euro.
- Bei Dienstunfähigkeit wird diese garantiert gezahlt.
- Während du Rente bekommst, zahlst du keine Beiträge.
- Besonders günstige Konditionen für GdP-Mitglieder.

To-dos für dich zum Thema
Dienstunfähigkeit
- ECHTE Dienstunfähigkeitsversicherung abschließen
- (Polizei-)Vollzugsdienstunfähigkeitsklausel einschließen
- BU vorhanden? Prüfe, ob sie dich auch bei Dienst- und (Polizei-)Vollzugsdienstunfähigkeit schützt.
- Unfallversicherung abschließen

Prio 1 To-dos für dich
Das MUSS
- Pflegepflichtversicherung abschließen
- Heilfürsorge: Anwartschaft abschließen — ODER — Beihilfe: Beihilfekonforme Krankenversicherung abschließen

Prio 2 To-dos für dich
Das SOLL
- Heilfürsorge: Zusatzversicherungen checken — ODER — Beihilfe: Beihilfeergänzungstarife checken
- Dienstunfähigkeitsversicherung abschließen
  UND
- (Polizei-)Vollzugsdienstunfähigkeitsklausel einschließen
- BU vorhanden? Prüfe, ob sie dich auch bei Dienst- und (Polizei-)Vollzugsdienstunfähigkeit schützt.
- Unfallversicherung abschließen

Für individuelle Fragen kontaktiere uns!





INFO-DREI

Attraktivität von Ausbildung und Studium in …

… Sachsen

Im Wettbewerb um geeignete Bewerber für die Polizei Sachsen spielen attraktive Ausbildungs- und Studienbedingungen sowie wohnortnahe Standorte eine große Rolle. In Sachsen erfolgt die Ausbildung dezentral in Chemnitz, Leipzig und Schneeberg, was kürzere Pendelzeiten und geringere Kosten ermöglicht. Ein Unterschied besteht zwischen Ausbildung und Studium: Während früher polizeieigene Unterkünfte an allen Fachschulstandorten vorhanden waren, entfällt diese Möglichkeit heute. Für Bewerber mit familiären Verpflichtungen ist dies jedoch vorteilhaft, da keine Kasernierungspflicht besteht und das gewohnte Privatleben weitgehend erhalten bleibt.

Im Studium müssen Polizeikommissarsanwärter im 1. Jahr bei Bedarf eine Unterkunft in Bautzen selbst finanzieren. Für das 2. und 3. Studienjahr stehen kostengünstige Unterkünfte in Rothenburg zur Verfügung, auch Eltern-Kind-Unterkünfte. Bei Vorliegen der Voraussetzungen werden Trennungsgeld sowie Reisebeihilfe für Heimfahrten gewährt. Dies gilt ebenso für Auszubildende während der Praktika.

Für das Studium ist die Fahrerlaubnis Klasse B erforderlich; Anwärter der Laufbahngruppe 1.2 können diese bis Ausbildungsende erwerben und hierfür freigestellt werden. Zu Beginn der Ausbildung wird Pflichtliteratur bereitgestellt, deren Kosten die Anwärter selbst tragen; GdP-Mitglieder erhalten finanzielle Unterstützung.

Die Sächsische Polizei ist zudem attraktiv für Bewerber mit IT- oder Wirtschaftsstudium, die über ein 12-monatiges Studium direkt in die Bereiche Cybercrime oder Wirtschaftskriminalität einsteigen können. Spitzensportler können eine auf 4,5 Jahre gestreckte, sportgerecht angepasste Ausbildung absolvieren, inklusive Freistellungen für Training und Wettkämpfe. Diese Ausbildung findet an den Olympiastützpunkten Leipzig oder Chemnitz statt.

Anja Baumgart

… Sachsen-Anhalt

Die Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt bietet angehenden Polizeibeamtinnen und -beamten neben einer fundierten Ausbildung verschiedene Rahmenbedingungen, die den Einstieg in den Polizeiberuf unterstützen. Sie kann rund 1.500 Angehörige bewerkstelligen. Dazu zählen Studierende, Auszubildende sowie Beschäftigte in Lehre, Verwaltung und Service. Es erfolgen regelmäßig zwei Einstellungstermine pro Jahr (1. März und 1. September), wodurch kontinuierlich neue Ausbildungs- und Studienjahrgänge aufgenommen werden können. Bereits im Vorfeld des Auswahlverfahrens können Bewerberinnen und Bewerber ein Bewerbercoaching in Anspruch nehmen. Dabei werden sie gezielt auf die einzelnen Bestandteile des Auswahlverfahrens vorbereitet. Auch die finanziellen Rahmenbedingungen spielen bei der Berufswahl eine Rolle: Der Anwärtergrundbetrag in Sachsen-Anhalt beträgt im mittleren Dienst ca. 1.520 Euro und im gehobenen Dienst 1.570 Euro.

Die moderne Liegenschaft in Aschersleben verfügt zudem über eine umfassende Bibliothek, eine Mensa sowie WLAN auf dem gesamten Gelände, was sowohl das Lernen als auch den Alltag auf dem Campus unterstützt. Für Auszubildende unter 18 Jahren besteht darüber hinaus die Möglichkeit, ein Zimmer auf dem Campus zu beziehen. Die Unterbringung ist freiwillig und nicht verpflichtend. Dabei befindet sich die komplette Infrastruktur direkt am Campus: Mensa, Bibliothek, Sportstätten, Schießtraining, Hörsäle und Trainingsanlagen.

Die Fachhochschule verbindet Theorie und Praxis sehr eng miteinander. Moderne Trainings- und Einsatzsimulationsanlagen ermöglichen eine realitätsnahe Vorbereitung auf den Polizeiberuf. Mit diesen Angeboten schafft die Fachhochschule neben der eigentlichen Ausbildung zusätzliche Rahmenbedingungen, die den Ausbildungsalltag erleichtern und den Einstieg in den Polizeiberuf unterstützen.

Kirei Laybourn

… Thüringen

Die Frage, warum sich Menschen für den Polizeiberuf entscheiden, ist sicher nicht nur eine von Attraktivität der Ausbildung oder des Studiums, sondern auch eine ganz persönliche wertebasierte Entscheidung. Zu den Guten zu gehören, Menschen zu helfen, für unsere freiheitliche demokratische Grundordnung einzustehen und den Rechtsstaat und das friedliche Miteinanderleben zu verteidigen, sind oft genannte Gründe. Gewiss sind es auch der krisensichere Beamtenstatus oder die Uniform. Doch was macht eigentlich die Ausbildung oder das Studium der Thüringer Polizei an sich attraktiv und wo kann sich Thüringen im Wettbewerb um potenzielle Bewerber von anderen Arbeitgebern unterscheiden? Thüringen hat sich auf den Weg gemacht, moderne Ausbildungsbedingungen am Standort der Bildungseinrichtungen in Meiningen zu schaffen. Das Campusprojekt umfasst insgesamt 15 Baumaßnahmen (darunter neue Wohnheime, Lehrgebäude, Raumschießanlage und Sportanlagen). Doch das allein reicht nicht, wenn man sich der Frage nach Attraktivität stellt. Selbstverständlich benötigen Auszubildende und Studierende auch gut ausgebildete und in ihrer Anzahl ausreichende Lehrkräfte. Hier besteht Nachholbedarf. Ebenso muss die IT-Infrastruktur moderner Lehre Rechnung tragen. Dienstliche iPads, Convertible oder Diensthandys sind Dinge, die nicht selbstverständlich für jedermann zur Verfügung stehen. Auch der Anwärtersonderzuschlag, der einst durch die Thüringer Landesregierung beschlossen wurde, kam bisher nicht zur Auszahlung. Der Wohnungsmarkt bleibt angespannt in Meiningen, da nicht ausreichend Unterkünfte auf dem Campusgelände zur Verfügung stehen. Die Attraktivität von Ausbildung oder Studium bei der Thüringer Polizei kann also noch gesteigert werden. Die Thüringer Polizei hat kürzlich eine neue Werbekampagne unter dem Motto „Schalte deine Stärke frei“ ins Leben gerufen.

Marko Dähne